

**Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko =
Comunicazioni Vapko ; Kurse und Anlässe =
Cours et rencontres = Corsi e riunioni ;
Mitteilung der Redaktion = Communication de
la rédaction = Comunicazioni redazionali ;
Fundmeldungen = Trouvailles intéressants...**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Vapko Region Deutschschweiz gemeldete Vergiftungsfälle September 1996 bis August 1997

Datum: 3. 9. 1996. **Ort:** Au ZH. **Anzahl Personen:** 2.

Konsumierte Pilzarten: vorwiegend Schweinsohren (*Gomphus clavatus*) und ein grosser Rotstieliger Ledertäubling (*Russula olivacea*).

Vergiftungssymptome: starke Brechdurchfälle. Latenzzeit: ca. 3 Stunden.

Bemerkungen: Wegen den vorwiegend zarten Schweinsohren wurde die Mahlzeit nur sehr kurz erhitzt. Die starken Brechdurchfälle könnte der Rotstielige Ledertäubling hervorgerufen haben. In «Pareys Buch der Pilze», Marcel Bon, 1988, wird dieser Täubling als giftverdächtig bezeichnet, da er in Italien nach dem Genuss Vergiftungen verursacht haben soll. Wahrscheinlich wurde er auch dort nicht genügend erhitzt. Aus diesen Gründen wäre es sinnvoll, die Sammler in der Pilzkontrollstelle auf das ausreichende Erhitzen dieser Täublingsart aufmerksam zu machen.

Datum: 9. 10. 1996. **Ort:** Buchs AG. **Anzahl Personen:** 1.

Konsumierte Pilzarten: Nebelkappe (*Clitocybe nebularis*), Riesenrötling (*Entoloma sinuatum*).

Vergiftungssymptome: Magen- Darmbeschwerden, Brechdurchfälle. Latenzzeit: 2 Stunden.

Bemerkungen: Die Pilze wurden von einer Drittperson erhalten, vor dem Essen abgebrüht und 10 Stunden im Kühlschrank aufbewahrt. Dieses Beispiel zeigt, dass die Giftstoffe des Riesenrötlings beim Abkochen wahrscheinlich nicht oder nur unvollständig ins Wasser übergehen.

Datum: 16.10.1996. **Ort:** Mörigen BE. **Anzahl Personen:** 1.

Konsumierte Pilzarten: Nackter Rötelritterling (*Lepista nuda*), Nebelkappe (*Clitocybe nebularis*), Sparriger Schüppling (*Pholiota squarrosa*), Maronenröhrling (*Xerocomus badius*), Birnenstäubling (*Lycoperdon pyriforme*).

Vergiftungssymptome: starke Schweissausbrüche. Latenzzeit: 2 Stunden.

Bemerkungen: In den noch vorhandenen Resten wurde keine eigentlich giftige Pilzart bestimmt. Die Symptome sind vermutlich vorwiegend psychisch bedingt. Der Patient erklärte, dass bei ihm nach der Mahlzeit starke Ängste aufgekommen waren, da er das Sammelgut vorgängig nicht einer amtlichen Pilzkontrollstelle unterbreitet hatte.

Datum: 19. 10. 1996. **Ort:** Baden AG. **Anzahl Personen:** 1.

Konsumierte Pilzart: Nackter Rötelritterling (*Lepista nuda*).

Vergiftungssymptome: Erbrechen. Latenzzeit: ca. 2 Stunden.

Bemerkungen: Eine 72jährige Frau hatte Nackte Rötelritterlinge zusammen mit Reis und Apfelmus gegessen. Da der Nackte Rötelritterling ein beliebter und häufig konsumierter Speisepilz ist, sind die Symptome eher überraschend. Individuelle Unverträglichkeiten sind allerdings nie ganz auszuschliessen und in diesem Fall die wohl wahrscheinlichste Erklärung.

Datum: Monat? 1996. **Ort:** Suhrental AG. **Anzahl Personen:** 2.

Konsumierte Pilzart: Grüner Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*).

Vergiftungssymptome: Starker Durchfall während der Nacht. Latenzzeit: ca. 2 Stunden.

Bemerkungen: Die beiden Personen hatten ein ganzes Exemplar eines Grünen Knollenblätterpilzes zum Mittagessen verspiesen. Am Abend riefen sie dann doch noch beim zuständigen Pilzkontrolleur an, weil sie wenigstens den Rest des Sammelgutes kontrollieren lassen wollten! Da der Pilzkontrolleur nicht erreicht werden konnte und ihm der Anruf erst am nächsten Morgen ausgerichtet wurde, vergingen so ungefähr zwanzig Stunden, bis er den restlichen Fund von ca. 3 kg

begutachten konnte. Er stellte schnell fest, dass noch zwei weitere Grüne Knollenblätterpilze im Sammelgut waren und handelte unverzüglich. Persönlich fuhr er die beiden Betroffenen ins nächstgelegene Spital. Dort mussten sie eine Woche lang hospitalisiert werden. Danach konnten sie zum Glück ohne weitere Komplikationen entlassen werden. Das Wichtigste bei einer Knollenblätterpilzvergiftung ist die frühzeitige Erkennung und die sofortige Einleitung der Behandlung, um Todesfälle oder irreversible Leberschäden zu verhindern.

Datum: 30. 8. 1997. **Ort:** Zürich. **Anzahl Personen:** 4.

Konsumierte Pilzart: Wurzelnder Bitterröhrling (*Boletus radicans*) oder Schönfussröhrling (*Boletus calopus*).

Vergiftungssymptome: Alle beteiligten Personen zeigten starke Brechdurchfälle. Latenzzeit: ca. 6 Stunden.

Bemerkungen: Da die Latenzzeit relativ hoch war, mussten alle betroffenen Personen vorsorglich auf Knollenblätterpilzvergiftung behandelt werden. Diese wurde erst nach dem negativen Ergebnis des RIA-Tests und der Untersuchung der Restmahlzeit (keine Knollenblätterpilze) abgebrochen. Nach zwei Tagen im Spital konnten die Patienten wieder entlassen werden.

Wiederum wurde in keinem dieser erwähnten Vergiftungsfälle das Sammelgut einer amtlichen Pilzkontrollstelle vorgelegt!

Für die wertvolle Zusammenarbeit und das prompte Melden von Pilzvergiftungen danken wir allen amtlichen Pilzkontrolleuren bestens. Die Vapko-D ist Ihnen dankbar, wenn Sie auch in der nächsten Saison Ihnen bekannt werdende Vergiftungsfälle melden.

Sekretär Vapko-D, H.-P. Neukom, c/o Kantonales Labor Zürich

Kurse + Anlässe

Cours + rencontres

Corsi + riunioni

Kalender 1998/Calendrier 1998/Calendario 1998

Allgemeine Veranstaltungen/Manifestations générales/Manifestazioni generali

Bitte berücksichtigt beim Erstellen des Jahresprogramms 1998 die nachfolgenden Daten der allgemeinen Veranstaltungen des VSVP!

Dans votre programme d'activité 1998, veuillez tenir compte des dates suivantes des manifestations générales de l'USSM!

Vi prego nell'allestimento del Vostro programma annuale 1998 di tener conto delle seguenti date della Unione delle Società Micologiche Svizzere USMS!

12.6.	au	14.6.	La Verrerie/FR	Cours discomycètes (C. Boujon/J. J. Roth)
22.8.	und	23.8.	Zurzach	Pilzbestimmertagung
29.8.	bis	5.9.	Österreich	Dreiländer-Tagung
29.8.	et	30.8.	Saint-Georges/VD	Journées romandes de Mycologie
12.9.	bis	19.9.	Landquart	Vapko-Kurs
14.9.	au	18.9.	Veysonnaz/VS	Cours romand Vapko
20.9.	bis	26.9.	Entlebuch	Mykologische Studienwoche
29.9	au	4.10.	Grangeneuve/Posieux/FR	WK-Tagung/Journées CS
9.10	au	11.10.	Mayens de Chamoson/VS	Cours romand de détermination

Neue Erscheinungsweise der SZP ab 1998

Bei verschiedenen Gelegenheiten wurde schon darüber gesprochen; wir haben mehrere Varianten geprüft und mit ähnlichen Zeitschriften aus dem Ausland verglichen. Der Beschluss ist jetzt gefasst, definitiv: **Die SZP wird ab dem Jahr 1998 nicht mehr 10 mal jährlich wie bisher, sondern neu jeden 2. Monat herausgegeben, also 6 Hefte pro Jahr.** Der Umfang eines Heftes wird aber von jetzt maximal 32 Seiten auf 48–56 Seiten zunehmen, so dass übers Jahr gesehen das Seitentotal in etwa gleich bleibt.

Die SZP wird in den Monaten **Februar** (Nr. 1), **April** (Nr. 2), **Juni** (Nr. 3), **August** (Nr. 4), **Oktober** (Nr. 5) und **Dezember** (Nr. 6) erscheinen, wie gewohnt jeweils Mitte Monat.

Bitte berücksichtigen Sie diese Neuerung und senden Sie uns insbesondere die Vereinsmitteilungen, Veranstaltungshinweise und die Nachrufe (Nekrologe) rechtzeitig ein. Sie sollten bis spätestens am 10. des Vormonats auf der Redaktion sein, d. h. am 10. Januar für das Heft Nr. 1, am 10. März für Nr. 2, am 10. Mai für Nr. 3, am 10. Juli für Nr. 4, am 10. September für Nr. 5 und am 10. November für Heft Nr. 6.

Die Redaktion

Dès 1998, nouvelle périodicité de parution du BSM

On en a parlé à diverses occasions, on a suggéré différentes propositions, on a comparé avec des bulletins analogues à l'étranger: une décision est prise, définitive. **Dès 1998, le rythme de parution du Bulletin Suisse de Mycologie ne sera plus de 10 numéros annuels, mais notre BSM deviendra bimestriel.** Au lieu de 32 pages au maximum par cahier, les 6 cahiers annuels compteront chacun 48 à 56 pages, de sorte que le volume annuel restera à peu près le même.

Le BSM paraîtra en **février** (N°1), **avril** (N°2), **juin** (N°3), **août** (N°4), **octobre** (N°5) et **décembre** (N°6), comme de coutume au milieu du mois.

Les rédacteurs vous prient de prendre bonne note de ce changement. En particulier, les communiqués des sociétés, les avis concernant les cours et rencontres et les textes pour le carnet de deuil doivent nous parvenir assez tôt, plus précisément au plus tard le 10 du mois qui précède la parution d'un cahier (au plus tard le 10 janvier pour le N°1, le 10 mars pour le N°2, le 10 mai pour le N°3, le 10 juillet pour le N°4, le 10 septembre pour le N°5 et le 10 novembre pour le N°6).

Comme par le passé, les sociétés romandes peuvent faire parvenir – assez tôt! – leur programme annuel au corédacteur, qui se chargera de ventiler les informations dans les numéros successifs.

La rédaction

Nuova modalità di apparizione del BSM a partire dal 1998

Se n'è già parlato in parecchie occasioni; abbiamo esaminato diverse varianti e fatto confronti con riviste simili all'estero. La decisione è ora presa, definitiva: **a partire dal 1998 il BSM non apparirà più 10 volte all'anno come finora, ma bensì ogni 2 mesi, cioè 6 numeri all'anno.** Il numero di pagine di ogni numero passerà dalle attualmente massime 32 a 48–56, di modo che il totale annuale rimarrà all'incirca costante.

Il BSM apparirà nei mesi di **febbraio**, (nr. 1), **aprile** (nr. 2), **giugno** (nr. 3), **agosto** (nr. 4), **ottobre** (nr. 5) e **dicembre** (nr. 6), come sempre a metà del mese.

Per favore tenete conto di questa innovazione e inviateci per tempo soprattutto le comunicazioni concernenti le società, le manifestazioni e i necrologi. Esse dovrebbero pervenirci al più tardi il 10 del mese precedente, vale a dire 10 gennaio per il nr. 1, 10 marzo per il nr. 2, 10 maggio per il nr. 3, 10 luglio per il nr. 4, 10 settembre per il nr. 5, 10 novembre per il nr. 6.

La redazione

Fundmeldungen

Trouvailles intéressantes

Ritrovamenti

Ein unerwarteter Fund von *Lyophyllum favrei* Haller & Haller

Da fragt mich ein neues Mitglied im Verein für Pilzkunde Zürcher Oberland, ob er einmal mit mir Pilze suchen könne. Er sei Anfänger und neu in der Gegend. Diese Bitte eines begeisterten Neumitgliedes kann man nicht abschlagen. Aber, um ganz ehrlich zu sein, für eine Tour an «meine» Ustermer Pilzplätze mit einem Unbekannten war ich nicht bereit. Ich schlage also einen Pilzgang im Wangener Wald vor, einem Gebiet, das mir in mykologischer Hinsicht bisher nie besonders aufgefallen war. Dank seiner Grösse ist dieser Wald aber immer gut für ein paar Maronenröhrlinge, Rotfüssler und Frauentäublinge.

Es kam aber ganz anders. Vermutlich, weil ich als *Russula*-Freund meine Augen immer auch auf Schwärztäublinge einstelle, fallen mir plötzlich die schiefergrauen, dunklen Hüte einer Pilzgruppe im Buchenlaub auf. Die Diagnose beim näheren Betrachten ist einfach: gelbe Lamellen, rötendes und schwärzendes Fleisch: *Lyophyllum favrei*! Dank meiner kleinlichen Reaktion auf die Bitte eines interessierten Unbekannten gelingt ein seltener Fund. Die Pilzgötter sind grosszügig!

Der Fund ist aus einem weiteren Grund bemerkenswert. Nach der mir zugänglichen Literatur gilt *Lyophyllum favrei* als Auenwaldpilz. Es sind mehrere Standorte entlang von Flüssen bekannt (siehe Abbildung). Der Wangener Wald ist nun aber alles andere als ein Auenwald. Er gehört zur Drumlinlandschaft des Zürcher Oberlandes, liegt also über Moränenschutt in einem typischen Sickergebiet ohne offene Gewässer.

Lyophyllum favrei ist kaum zu verwechseln oder zu übersehen. Da sich in den letzten Jahren laut Auskunft von Frau Dr. B. Senn-Irlet, Universität Bern, die Fundmeldungen häuften, ist es nicht ausgeschlossen, dass dieser Pilz in Ausbreitung begriffen ist.

Fundort: Wangener Wald (500 m ü. M.), Effretikon ZH, Koordinaten 693./252. **Datum:** 20.9.1997. **Standort:** Mischwald mit Föhre (*Pinus*) und Buche (*Fagus*), etwa 10 Fruchtkörper.

Hanspeter Kellerhals, Hegetsbergstr. 6, 8610 Uster

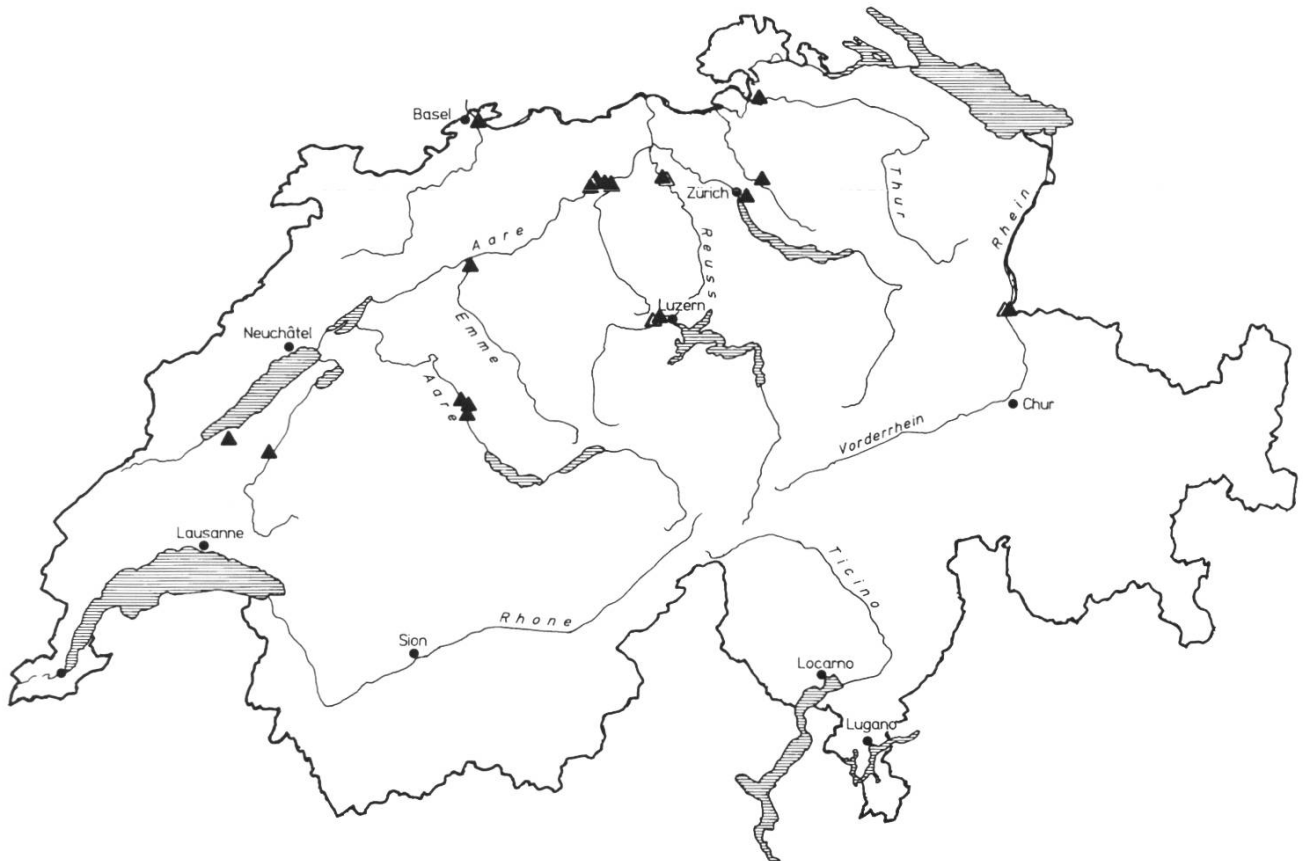
Récolte-surprise de *Lyophyllum favrei* Haller & Haller

J'ai trouvé une dizaine de sporophores de *Lyophyllum favrei* Haller & Haller dans la forêt de Wangen, près d'Uster ZH. Selon la littérature consultée, ce très beau champignon vient en forêts riveraines: plusieurs stations sont connues en Suisse dans cet habitat (cf. figure). Mais le bois de Wangen est tout autre chose qu'une forêt riveraine. Il fait partie des paysages à drumlins typiques de l'Oberland zurichois (les drumlins sont des monticules de dépôts morainiques constitués de pierres polies et plates). La forêt de Wangen repose donc sur un sous-sol morainique où les eaux s'infiltrant sans former ni ruisseaux ni rivières.

Lyophyllum favrei est une espèce facile à reconnaître et ne passe pas inaperçu. Selon une communication de Madame Dr. B. Senn-Irlet, Université de Berne, les récoltes de ce champignon se sont multipliées ces dernières années: Il n'est donc pas exclu que son aire de répartition s'étende progressivement.

Station: Forêt de Wangen (alt. 500 m), Effretikon ZH, coord. 693./252. **Date de récolte:** 20 septembre 1997. **Écologie:** Forêt mêlée, avec pins (*Pinus*) et hêtres (*Fagus*).

Hanspeter Kellerhals, Hegetsbergstr. 6, 8610 Uster ZH
(trad.: F. B.)



Lyophyllum favrei: gemeldete Schweizer Fundorte / récoltes annoncées en Suisse

Buchbesprechungen

Recensions

Recensioni

Markus Flück – «Welcher Pilz ist das?» erkennen, sammeln, verwenden

450 Seiten mit 496 Farbfotos und 164 Zeichnungen. Format 20 x 14 cm. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 1995. Fr. 42.–. ISBN 3-440-06706-8.

Schlägt man dieses Buch in seinem Hauptteil, dem Bestimmungsteil, auf irgend einer Seite auf, erkennt man sofort, dass der Autor nicht nur ein guter Fotograf, sondern auch ein ausgezeichnete Pilzkenner ist. Er weiss genau, welche äusseren Merkmale bei welchem Pilz entscheidend sind und deshalb unbedingt abgebildet werden müssen. (Erster Testpilz für den Rezensenten ist jeweils *Boletus edulis* [der Steinpilz] und dessen wichtigstes Merkmal, das feinmaschige weisse Netz oben am Stiel. Im vorliegenden Buch ist es klar ersichtlich, und kein ernsthafter Buchbenützer könnte seinen Gallenröhrling deshalb mit einem Steinpilz verwechseln.)

Gut 300 Pilze werden vorgestellt, wobei jedem Pilz eine Seite (in seltenen Fällen deren zwei) gewidmet ist: Die obere Seitenhälfte gibt die Farbfoto wieder und die untere eine kurze, aber prägnante Beschreibung. Besondere Signete geben darüber hinaus Auskunft über Essbarkeit bzw. Giftigkeit, Vorkommen (Laub-, Nadelwald oder ausserhalb des Waldes), Lebensweise (Mykorrhizapilz, Moderpilz, Schmarotzer) und Farbe des Sporenstaubes. Abgeschlossen wird der kleine Text jeweils mit «Bemerkungen», die auch sehr wichtige Angaben enthalten, z.B. Hinweise auf mögliche Verwechslungen.